Sound Studies als Kampfsport

Vortrag ZHdK, Zürich, 2019

Antoine Chessex

(Klang im Raum, *Objets Inaudibles* von Jérôme Noetinger)

(Stop)

Aha! Gerade in diesem Moment kippt das Hören zwischen zwei Hörmodi. Wir hörten abstrakte Texturen, es kreierte eine Stimmung im Raum und jetzt, meine menschliche Stimme fängt an, die Luft in Schwebung zu bringen.

Meine Stimme ist von Aufregung geprägt, weil, Ihr nämlich zuhört: ihr schenkt mir eure Aufmerksamkeit. Wir befinden uns gerade gemeinsam in einer einzigartigen sensiblen akustischen Situation.

Der Klang meiner Stimme, mein Akzent, die mögliche Stille, die Sprachstörungen in meinem Mund, die Resonanz im Raum, alles gestaltet diesen Raum akustisch.

Hören ist also nicht nur physiologisch, sondern produziert Beziehungen und Verhältnisse. Diese Beziehungen und Verhältnisse definieren Klang und Hören als zentrale Komponente der Produktion von Wissen und Subjektivität.

In der Tat, gibt es kein neutrales Hören, sondern eine Mannigfaltigkeit von situierten, konstruierten, manipulierten, gelehrten, unterdrückten und kontrollierten Formen des Hörens. Es wäre also eine mögliche Aufgabe der Sound Studies, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen und vielleicht verschiedene transdisziplinäre Sprachen zu erfinden, die Klang und Hören außerhalb der Spezialisierung der Musik reflektieren.

In der letzten Dekade sind Sound Studies in der Geisteswissenschaft als eine theoretische Alternative zur Visual Studies von Medien und Gesellschaft erschienen. Das Ohr wurde zu einem zentralen Instrument in der Produktion von kulturellen, sozialen, wissenschaftlichen und künstlerischen Wissensformen.

Das Feld von Sound Studies hat sich durch inter- und transdisziplinäre Forschung etabliert und denkt Klang und Hören aus der Perspektive von verschiedenen Disziplinen ausserhalb der Musik: Anthropologie, Soziologie, Philosophie, Film Studies, Klangkunst, Acoustic Ecology, Biologie, Geologie, Literatur, Architektur, Science & Technology Studies, Aesthetics, Urbanismus, Cultural Studies und die Liste ginge noch viel weiter. Sound Studies helfen also einen gemeinsamen Raum anzubieten, wo Klang und Hören von verschiedenen Disziplinen konzeptualisiert und kritisch reflektiert werden können.

Diese Diskurse und Positionen, die gerade im Feld der Sound Studies stattfinden, scheinen heutzutage besonders interessant für transdisziplinären Praxen im Bereich der Künste.

Im englischsprachigen Raum sowie in Europa, ist das Feld von Sound Studies mittlerweile ganz gut etabliert sowohl im Hochschul- als im universitären Kontext. Forschungsprojekte und Publikationen boomen und die Diskurse und Positionen sind vielfältig. In der Schweiz allerdings sind Sound Studies nur sehr marginal vertreten, und eigentlich gar nicht-existent. Es gibt momentan keinen klaren Raum um die Diskurse und Positionen zu entwickeln.

Ich versuche seit zwei Jahren Sound Studies im Hochschulbereich schweizweit zu etablieren.

Heute, versuche ich ein paar exemplarische Beispiele meiner Themen in diesem Bereich zu präsentieren und somit den Stand von spezifischen Diskursen und Positionen, die heutzutage im Sound Studies kursieren, zu beschreiben.

Ich arbeite gerade in 3 verschiedenen Bereichen oder Themen:

1. Audio Technologies: Wie hört man die digitale Welt mit dekonstruktivem Hören?
2. Die Interpretation der Geschichte: Hören als ein nicht linearer Raum verzerrt mit Reibungen, Krach, Ungleichheiten und Gewalt.
3. Dark Sonic Ecology als Raum der Beziehungen und Verhältnisse zwischen Menschen und Nicht-Menschen.

1. Audio Technologies:

Das Buch „The Audible Past“ (2003) von Jonathan Sterne, wurde oft zitiert als ein möglicher Kippunkt für den „Sonic Turn“. Seitdem haben Technologie der Audio-Reproduktion oft als Objekt der Analyse gedient, um „auditive Kulturen“ zu adressieren.

Nach der Erfindung des Phonographen in 1877 von Thomas Edison folgt die Audio-Genealogie bis zu den aktuellen Technologien in der digitalen Welt über Walkman, iPod, Minidiscs, Surround Technology in Cinema, Radio-Kunst usw. Die Audio-Technologie dient als Technik der *Exosomatisierung* (Begriff von dem Biologe Alfred Lotka) als Organen oder Prothesen außerhalb der Körper und somit auch ausserhalb des Ohres selbst.

Ein iPad und ein iPhone oder das Stethoskop von der Ärztin: Alle sind exosomatische audio-Geräte die als Technologie dienen und haben dadurch „Auditory Cultures“ in der Modernität und Post-Modernität drastisch beeinflusst und geprägt.

Diese so genannte „First Wave of Sound Studies“ hat in der Tat viel geholfen, Diskurse über Klang ausserhalb der Musik zu implementieren, dafür waren sie sehr hilfreich, sie würden aber oft kritisiert auf zwei Ebenen:

Erstens, die Forschung homogenisiert das hörende Subjekt (meistens, männlich und Weiss, wie ich) und schließt somit viele andere Stimmen aus.

Das zweite Problem impliziert eine Art Selbst-Lob und das Fetischisieren der so genannten „Innovation“ und den technischen Fortschritt.

Die digitalen Technologien haben eigentlich das Sehen und das Hören kombiniert in einer Verschmelzung der Sinne als audio-visuelle Komplexität. Die Kritiker, die diese Position vertreten, verstehen das Fetischisieren der Digitalität als eine Kombination von Marketing, Werbung, Konsum, Entertainment, Überwachung und Kontrolle. Es kreiert eine Komplexität, die man heutzutage unbedingt versuchen soll zu analysieren. Sound Studies können versuchen eine Dekonstruktion der Technologie aus der Perspektive des Ohrs zu konkretisieren. Hier ist die Arbeit der Forscherin Juliette Volcler wichtig für Erkenntnisse diesbezüglich, weil sie uns hilft, eine Art „Kritik der Innovation“ aus der Perspektive der Ohren in Bezug auf die urbane Öffentlichkeit zu realisieren.

Ihre Arbeit ermöglicht eine Dekonstruktion von Audio Design: Anzeigen in öffentlichen Räumen oder im Marketing-Bereich, die systematische Implementierung von Muzak in der Werbung sowie als Konsum-Begleiter in Shopping Malls, Supermärkten, Flughäfen, Bahnhöfen oder *Boutique de Luxe*. Weiterhin produzieren bestimmte Klänge in der Öffentlichkeit eine „Audio Anrufung“ und/oder Überwachung durch Klang-Sensoren, algorithmische Anzeigen, Akustische Waffen wie Moskitos, die eine Stadt in segregierte Räume teilt.

Im Pariser Metro gibt's zum Beispiel bestimmtes Audio-Design, das die Strömung von Menschen reguliert: ein schöner, runder Klang, wenn das Abo gültig ist und eine Dissonanz, wenn das Abo ungültig ist, die ein Subjekt akustisch in der Öffentlichkeit anzeigen und zur Fluidität von Menschen-Strömen führen.

Juliette Volcler macht eine Audio-Dekonstruktion von Smart Cities und beschreibt ganz genau die Kippunkte in Richtung digitale Massenüberwachung, die man heutzutage erfährt. Sie gibt uns

Werkzeuge, um kritisch zu Hören und demonstriert, dass Klang und Hören fast immer mit Macht zu tun haben und, dass Technologie nie neutral ist.

2.

Der Zweite Bereich ist die Frage der Geschichte als nicht-linearer und reibungsvoller Raum für die Reproduktion von Gewalt und Ungleichheiten.

Die Arbeit von Kodwo Eshun bietet durch die Begrifflichkeit von Sonic Fiction ein subjektives Hören der Musikgeschichte durch Afrofuturismus, experimentelle Literatur und Science-Fiction. Eshun lauscht die Geschichte als eine nicht-lineare Textur und Resonanz-Raum, in dem Vergangenheit, Präsens und Zukunft schmelzen in einer chronopolitischen Komplexität voll mit Reibungen und Spannungen, aber auch Raum für Sonic Imagination. Hier findet man eine Kritik an der westlichen Avant-Garde sowie der Musikgeschichte, die durch den Eurozentrismus des Westens artikuliert ist und ein besonderes Bild der Geschichte konstruiert hat. Figuren wie John Cage, Helmut Lachenmann oder Pierre Boulez zum Beispiel wurden vergöttert als idealisierte Figuren (die Figur des Genies) und haben somit sehr viele andere Stimmen ausgeschlossen und zum Schweigen gebracht (Meistens Frauen und POC's).

Afrofuturismus hat ermöglicht, die Entwicklung von produktiven Narrativen um die Geschichte neu zu denken und stellt die zentrale Frage: Wer ist gehört und somit wer ist nicht gehört? Wer wird silenced oder „zur Stille gebracht“? Wer spricht? Wer ist lautlos?

Eshun's Arbeit ermöglicht die African Diaspora neu zu kontextualisieren und könnte auch in Kombination mit aktuellen Texten, die sich als Afro-Pessimismus verstehen, gelesen werden. Zb. die Begrifflichkeit von Necropolitics von Achille Mbembé, die sehr produktiv unsere komplexe Aktualität zu reflektieren hilft und die die mögliche Verknüpfung von aktuellen Diskursen in der Geisteswissenschaft und Sound Studies eröffnen können.

Weiterhin, in einer Art Feedback Loop, Delay oder Resonanz, soll ich noch die Arbeit von Annie Goh und Marie Thompson erwähnen, die heutzutage zentrale Stimmen im Bereich der Sound Studies sind, weil sie Machtverhältnisse und Machtstrukturen durch Queer/feministische und dekoloniale Theorie und Praxis frontal adressieren. Sie leisten wichtige Beiträge, um Auditive Kulturen, Hör-Mythen und Geschichte zu dekonstruieren. Geschichte ist in der Tat ein nicht linearer Raum, verzerrt mit Reibungen, Krach, Ungleichheiten und eine *oft sehr leise Gewalt*.

3.

Mein letztes Beispiel oder Thema geht in die Richtung der Dark Ecology (beeinflusst von Timothy Morton im Bereich der Object Oriented Ontology).

Die quantitative Forschung hat gezeigt, dass der Mensch und vor allem die Techno-industrielle Produktion und Konsum 60% der nicht menschlichen Lebewesen innerhalb von 50 Jahren vernichtet haben sowie eine massive Zerstörung an der Biosphäre angerichtet haben. Tendenz Steigend.

Das stellt natürlich die Frage nach Interrelationen „von Humans“ und „Non-Humans“ und wie man diese Beziehungen neu denken kann. Acoustic Ecology, Field Recordings und Klangkunst dokumentieren und reflektieren die Biosphäre akustischerweise durch Soundscapes.

Dabei formulieren Sound Studies eine Kritik: Nämlich eine oft ästhetisierte Nutzung von Field Recordings sowohl in der Klang-Kunst oder bei New Age Kitsch in der Werbung, die als romantisierendes Bild der Natur dienen. Natur ist nämlich auch chaotisch und brutal und nicht nur harmonisch und „schön“ und braucht hiermit auch ein komplexes Denken.

Weiterhin zeigt sich eine sehr anthropozentrische Konstruktion der Moderne durch die Binarität Natur/Kultur und es ermöglicht eine Kritik an Murray-Schaffer, der die Soundscapes der Natur als Hi-Fi und schön und die urbanen Soundscapes als Lo-Fi und als Noise Pollution bezeichnet hat. Es braucht

nämlich die Definition einer multifragmentierten Subjektivität, die heutzutage die Artikulation humans/non-humans durch Klang und Hören neu definieren kann.

Das Denken der Aufklärung war problematisch in seiner Wahrnehmung des nicht-menschlichen. Für Descartes haben Tiere «nicht weniger Verstand als Menschen, sondern gar keinen». Es zeigt, wie eine anthropozentrische Wahrnehmung der Welt zu einer bestimmten Entwicklung von Diskurs in der Modernität geführt hat. Im 20. und 21. Jahrhundert werden Tiere und Natur als Ressourcen und als eine Quelle für Energie um ein illusorisches endloses Wachstum zu konkretisieren.

Es ginge also darum, die binäre Trennung von Natur und Kultur zu hinterfragen, durch Klang und Hören als einen Raum der Hyperresonanz für Beziehungen und Bindungen.

Dark ecology hat den Raum geöffnet für verschiedene Interpretationen. Das Konzept könnte man sicherlich noch zuspitzen mit den Werken von Donna Harraway und Anna Tsing, in denen es darum geht, die Artikulation Human/Non-Human zu denken. Im Dark Ecology, man reflektiert die nicht-menschlichen Klänge der Biosphäre nicht als schön und harmonisch, sondern als einen Raum der Zerstörung, Tod und Destruktion aber auch als einen Raum der spekulativen Potentialität, um die Gegenwart und die Zukunft hoffentlich anders zu imaginieren.

Die drei Themen die ich jetzt kurz skizziert habe, Technologie, Geschichte und Dark Ecology sind natürlich nur mögliche Bereiche, zu denen Sound Studies beitragen. Diese Themen scheinen mir jedoch relevant, um künstlerische Diskurse und Positionen komplex und kritisch zu reflektieren. Sound Studies positionieren sich also heutzutage als ein produktiver Raum des transdisziplinären Denkens ausserhalb der Musik.

Es gibt aber noch einen sehr wichtigen Punkt, den ich noch schnell erwähnen kann. Sound Studies sind nämlich auch:

_____ (Backtape) _____ Merzbow _____ Pulse Demon _____ LAUT _____

(STOP)